

Jubiläumsfestschrift
20 Jahre TelefonSeelsorge Halle e.V.
Wir haben Zeit!



TelefonSeelsorge



Inhalt	Seite
TelefonSeelsorge in Halle:	
zuverlässig, kompetent, anonym	3
20 Jahre am Netz - ein Grund zu danken	5
Grußwort von Landesbischöfin Ilse Junkermann, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland	7
Grußwort von Bischof Dr.Gerhard Feige, Bistum Magdeburg	9
Grußwort von Minister Norbert Bischoff, Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt	11
Grußwort von Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados, Stadt Halle	13
Grußwort von Landrat Frank Bannert, Saalekreis Suchet der Stadt Bestes -	15
Über die Anfänge der TelefonSeelsorge in Halle	17
Chronik der TelefonSeelsorge Halle e.V.	23
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	32
Grundsätze der TelefonSeelsorge Halle e.V.	37
Jahresstatistik 2011 der TelefonSeelsorge Halle e.V.	39
Dank für Unterstützung	42
Schenken Sie uns eine Stunde Zeit	45
Möchten Sie Ihre Zeit anderen Menschen schenken?	47
Impressum	48

TelefonSeelsorge in Halle: zuverlässig, kompetent, anonym...

Neben der Polizei und der Feuerwehr ist sie eine der wichtigsten Notrufeinrichtungen in unserem Land: die TelefonSeelsorge.

Bundesweit erreichen Anrufer unter den kostenlosen Rufnummern Tag und Nacht einen Gesprächspartner, dem sie ihre Sorgen und Nöte anvertrauen können.

Ein besonderes Jubiläum feiert in diesem Jahr die Telefon-Seelsorge in Halle, die vor 20 Jahren, am 24. April 1992 erstmals ans Netz ging. Was mit einigen wenigen engagierten Mitstreitern begann, hat sich inzwischen zu einem etablierten, zuverlässigen Angebot für die Menschen in Halle und den Landkreisen Saalekreis, Mansfeld-Südharz und Naumburg-Zeitz entwickelt. Rund um die Uhr dürfen sie auf einen Zuhörer mit Zeit und viel Verständnis vertrauen.

Mehr als 250.000 Mal klingelte in den vergangenen 20 Jahren das Telefon bei der TelefonSeelsorge in Halle!

Wenn unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Dienst zum Hörer greifen, wissen sie nicht, was sie erwartet. Für sie spielt es keine Rolle, ob die Sorgen der Anrufenden eher klein oder groß oder sogar lebensbedrohlich sind. Sie wissen aber, dass Hilfesuchenden der erste Schritt oft schwer fällt: es gibt kleinen und großen Ärger, die Suche nach einer Stimme in der Einsamkeit, die Notwendigkeit einer Entscheidung, die Verzweiflung am Leben. Es gibt unendlich viele Gründe, sich mit der Telefonseelsorge in Halle in Verbindung zu setzen.

Wir von der TelefonSeelsorge verstehen unsere Arbeit als Kirche mitten im Leben. Sie erfüllt einen Kernauftrag kirchlicher Seelsorge. Dazu gehört an erster Stelle, dass wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen einen geschützten Raum anbieten und Verschwiegenheit garantieren.

Nur so ist es möglich, dass Menschen sich öffnen, über ihre Probleme und Nöte reden und nach Auswegen suchen können.

Das freiwillige Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl dar, auch wenn unser Dienst im Verborgenen geschieht.

Denn schließlich wahren wir nicht nur die Anonymität unserer Anrufer, sondern auch die unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um so mehr ist es uns ein Anliegen, Sie mit diesem Jubiläumsheft über die TelefonSeelsorge in Halle zu informieren:

So berichtet Klaus-Dieter Cyranka über die ersten Jahre der Telefon-Seelsorge in Halle, während die Höhepunkte der letzten 20 Jahre in einer Chronik zusammengefasst sind und Ihnen in einem weiteren Teil die Schwerpunkte unserer gegenwärtigen Arbeit vorgestellt werden.



D. Herfurth-Rogge

Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge
Stellenleiterin



20 Jahre am Netz – ein Grund zu danken

Liebe Förderer unserer Arbeit, liebe Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,
liebe Wegbegleiter, liebe Neugierige!

Die halleseche TelefonSeelsorge ist seit 20 Jahren am Netz - freuen
Sie sich mit uns und feiern Sie mit uns!

Seit **20 Jahren** sitzt rund um die Uhr ununterbrochen eine Mitarbei-
terin/ein Mitarbeiter am Telefon, um den Anrufernden zuzuhören und
sie im Gespräch zu begleiten - umgerechnet sind das **175.320 Stun-**
den geschenkte Zeit von all unsern ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Dafür den herzlichsten Dank und unsere Anerkennung – ohne dieses
engagierte, kontinuierliche, leise Tun am Telefon würde die Tele-
fonSeelsorge Halle nicht durch lebendige Nächstenliebe getragen
sein.

Viele Menschen haben uns auf diesem Weg in unterschiedlichster
Weise begleitet, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

Das Land Sachsen-Anhalt, die Stadt Halle, das katholische Bistum
Magdeburg und der Evangelische Kirchenkreis Halle haben unsere
Arbeit am Telefon durch die stete finanzielle Förderung all die Jahre
unterstützt, so dass unsere beiden hauptamtlichen Mitarbeiter und die
Geschäftsstelle in 20 Jahren finanziert werden konnten. Dadurch sind
wichtige Rahmenbedingungen für die Professionalität unserer fachli-
chen Arbeit möglich geworden.

DANKE!

Ein herzliches Dankeschön an alle fachlichen Wegbegleiter: diejenigen, die an der Ausbildung der Ehrenamtlichen mitgewirkt haben und unseren Supervisoren - das fröhliche Miteinander der Ehrenamtlichen haben Sie mit geprägt!

Ein großer Dank an alle, die durch ihr Mittun in unserm Verein den strukturellen Rahmen der TelefonSeelsorge gestalten und sich so einbringen.

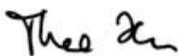
Und ohne die Initiative und Beharrlichkeit *eines* Menschen könnte dieses Jubiläum nicht gefeiert werden: Klaus Cyranka, der diese Idee im Kopf hatte, als die wenigsten von uns überhaupt einen Telefonanschluss hatten.

Lieber Klaus, Dir vielen lieben Dank für Deine Gabe, Menschen für die TelefonSeelsorge zu begeistern, sie „in die Netze“ zu ziehen und uns immer wieder anzuregen!

Ich wünsche mir, dass Sie alle weiterhin zugewandte Wegbegleiter bleiben!

Vielleicht hat auch der eine oder andere Lust, wird neugierig, was wir so machen. Schauen Sie sich unsere Arbeit an und lassen Sie sich begeistern.

Ihre



Pfarrerin Thea Ilse

Vorstandsvorsitzende der TelefonSeelsorge Halle e.V.

***Die hallesche TelefonSeelsorge ist seit 20 Jahren
am Netz, freuen Sie sich mit uns und
feiern Sie mit uns.
Schauen Sie sich unsere Arbeit an und lassen
Sie sich begeistern.***



Grußwort von Landesbischöfin Ilse Junkermann, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“, schreibt der Prediger Salomo in der Hebräischen Bibel, „Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit, Tanzen hat seine Zeit.“

Seit zwanzig Jahren engagieren sich Menschen ehrenamtlich in der TelefonSeelsorge Halle e.V. Sie bringen Zeit mit und ein offenes Ohr für alle, die bei ihnen anrufen, weil sie genau das brauchen.

„Wir haben Zeit für Sie“, ist denn auch das Leitmotiv, unter dem diese Arbeit geschieht. Dass Menschen Zeit haben für andere, ist etwas Seltenes und Kostbares geworden, und doch ist gerade das besonders wichtig.

Es muss Zeiten geben, in denen man weinen und klagen kann.

Und es ist gut, damit nicht allein zu bleiben, sondern Wärme und Mitgefühl von anderen zu spüren. Das erleichtert das Herz und befreit den Blick für die Suche nach neuen, freundlicheren Wegen.

So wird nach manchen schwierigen Gesprächen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge geführt haben, aus Weinen und Klagen wieder ein Lächeln, vielleicht sogar ein Lachen entstanden sein. In jedem Fall wird das Herz ein bisschen leichter sein - weil ein Mensch am Telefon die Last geteilt hat und teilt.

Allen, die sich in der TelefonSeelsorge Halle engagieren und in den vergangenen zwanzig Jahren engagiert haben, möchte ich herzlich danken: Für ihr offenes Ohr in unzähligen Gesprächen,

für ihr mitfühlendes Herz und für die Zeit, die sie anderen geschenkt haben.

Möge Gottes reicher Segen die Arbeit der TelefonSeelsorge Halle auch in Zukunft begleiten. Damit Menschen eine Zuflucht haben, für das, was sie bedrückt. Damit Weinen und Klagen seine Zeit haben darf. Und Lachen und Tanzen danach wieder zu seinem Recht kommen kann.

Mit allen guten Wünschen für die TelefonSeelsorge Halle e.V.,
Ihre

Ihre Müllermann

Dass Menschen Zeit haben für andere, ist etwas Seltenes und Kostbares geworden, und doch ist gerade das besonders wichtig.





Grußwort von Bischof Dr. Gerhard Feige, Bistum Magdeburg

Auf zwanzig Jahre kann die TelefonSeelsorge Halle e.V. zurück schauen. Schon so lange leisten über 80 ehrenamtliche Frauen und Männer einen unverzichtbaren Dienst: jahraus, jahrein und rund um die Uhr war und ist jemand da, der oder die einfach Zeit hat.

Wie viele menschliche Schicksale sind in diesen Jahren schon an ihr Ohr gedungen, wie oft und wie lange haben die Mitarbeitenden in diesen Jahren schon zugehört, sich in das Leiden anderer eingefühlt und es mitgetragen. Wie viele Menschen haben sie ermutigt und ihnen neue Lebensperspektiven eröffnet. Immer wieder einmal ist es vermutlich auch geschehen, dass sie mit einer Situation konfrontiert worden sind, die ihnen den Atem genommen hat und in der sie nur noch hoffen und beten konnten, dass alles gut geht. Und manchmal haben sie vielleicht auch ihre eigenen Grenzen erfahren und konnten den anderen Menschen nur noch Gott selbst anvertrauen.

Um derart für andere da sein zu können, braucht es eine solide Ausbildung und fachliche Kompetenz. Beides gehört in der TelefonSeelsorge lange schon zu den Standards.

Und es bedarf der finanziellen Unterstützung, um ein seelsorgerliches Angebot wie die TelefonSeelsorge verlässlich aufbauen und bereithalten zu können.

Ohne die zahlreichen privaten und institutionellen Förderer und Spender der TelefonSeelsorge Halle e.V. wäre das so nicht möglich. Über solche Rahmenbedingungen hinaus braucht es aber auch eine Herzensbildung, die im anderen Menschen den Bruder und die Schwester sieht. Es bedarf eines großzügigen Herzens, sich

auf Menschen einzulassen, die anonym bleiben, die man nicht vor Augen hat und die man nach einem Gespräch auch wieder lassen muss. Das ist eine ganz große Herausforderung. Es ist auch eine ganz eigene Weise, Jesus Christus zu begegnen, der gesagt hat: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40).

Für diesen Ihren Dienst möchte ich Ihnen allen von Herzen danken, die Sie sich in der TelefonSeelsorge Halle e.V. engagieren.

Vieles von dem, was Sie tun, lässt sich ja in den Kategorien von Zeit und Geld gar nicht abrechnen. Die unmittelbare Not, mit der Sie konfrontiert werden können, lässt den Blick auf die Uhr manchmal vergessen. Ihre Arbeit und Ihr Engagement erfordern Mut und Fingerspitzengefühl. Und so manches Mal mag die Frage aufkommen, ob der ganze Einsatz überhaupt einen Sinn macht, ob das Elend nicht uferlos ist und jede Art von Hilfe immer nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Ich wünsche Ihnen deshalb, dass Ihnen aus dem Glauben die Kraft zuwächst, sich leidenschaftlich und zugleich gelassen zu engagieren; und ich wünsche Ihnen, dass Sie die Begegnungen, die Sie täglich „von Ohr zu Ohr“ und von „Stimme zu Stimme“ erfahren, immer wieder auch als Geschenk, als Bestätigung und als menschliche Bereicherung erleben.

+ Seelendörfer

Es bedarf eines großzügigen Herzens, sich auf Menschen einzulassen, die anonym bleiben, die man nicht vor Augen hat und die man nach einem Gespräch auch wieder lassen muss.



Grußwort von Minister Norbert Bischoff, Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

Probleme und Krisen können jeden von uns treffen, egal in welcher Lebensphase.

Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz, Probleme mit der Partnerin oder dem Partner, Arbeitsplatzverlust, Sucht, Krankheit, der Tod eines geliebten Menschen, Einsamkeit oder Sinnkrisen.

Ereignisse oder Verletzungen wie diese können uns schnell an unsere Grenzen bringen.

In schwierigen Lebenssituationen hilft es, sich jemandem anzuvertrauen. Manchmal kann es jedoch nur jemand sein, dem man sich anonym mitteilen kann, der zuhört, ohne zu urteilen.

Es geht einfach um einen guten Rat.

Die ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Halle sind seit nunmehr 20 Jahren für Hilfesuchende da. Als eine der drei TelefonSeelsorgestellen in Sachsen-Anhalt leisten sie einen wichtigen Dienst am Menschen.

Der wachsende Bedarf der TelefonSeelsorge zeigt sich darin, dass es jährlich allein in der Region Halle rund 22.000 Gesprächskontakte gibt.

Achtzig ehrenamtlich tätige Frauen und Männer haben sich dem Leitmotiv der TelefonSeelsorge „Wir haben Zeit für Sie“ verschrieben und leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag für Menschen.

Auch wenn Anrufer und Helfer anonym bleiben, entsteht durch diesen Dialog am Telefon doch eine unsichtbare Brücke.

Dieser Telefondienst stellt hohe Anforderungen an die Beraterinnen

und Berater. Bei aller Anteilnahme müssen sie dennoch eine gewisse Distanz wahren, um objektiv beraten zu können.

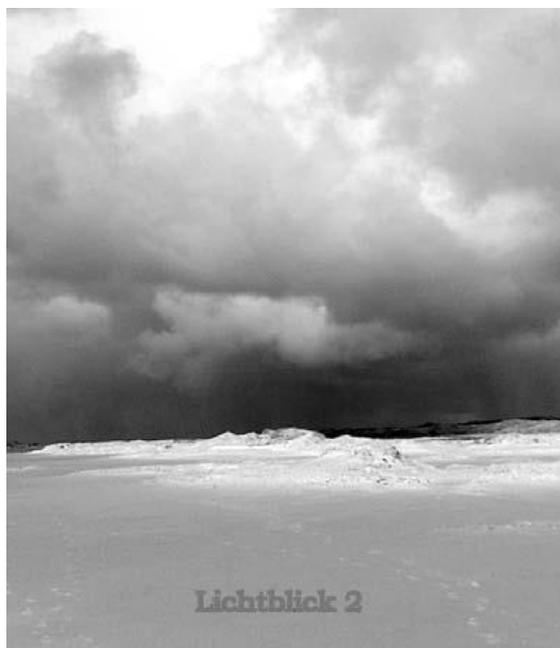
Das ist oft ein schwerer Kraftakt, und dem gebührt Anerkennung.

Ich danke allen Akteuren und Akteurinnen für 20 Jahre ehren-amtliches Engagement bei der TelefonSeelsorge in Halle.

Für Ihr weiteres Wirken wünsche ich Ihnen viel Kraft und Zuversicht, um auch künftig den großen Herausforderungen gerecht werden zu können.

Wernert Pisdorff

***Auch wenn Anrufer und Helfer anonym bleiben,
entsteht durch diesen Dialog am Telefon
eine unsichtbare Brücke.***





**Grußwort von
Oberbürgermeisterin
Dagmar Szabados,
Stadt Halle (Saale)**

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Unterstützer der
TelefonSeelsorge Halle e.V.,

das Leitmotiv „Wir haben Zeit für Sie“ beschreibt sehr anschaulich
den wohl wichtigsten Grundsatz Ihres Dienstes.

Zeit zu haben, Zeit zu spenden, kann gerade in schwierigen und
manchmal ausweglos erscheinenden Situationen wirklich
helfen.

Aus der gemeinsamen Zeit des Gesprächs am Telefon kann neuer
Lebensmut wachsen, und es können neue Perspektiven entwickelt
werden. So werden Anruferinnen und Anrufer ermutigt, wieder initi-
ativ zu werden, um die eigenen Probleme Schritt für Schritt zu lösen.

In den vergangenen 20 Jahren ist in unserer Stadt ein zuverlässiges
Angebot der telefonischen Seelsorge aufgebaut worden, das für
Menschen in Krisensituationen Tag und Nacht erreichbar ist.

Was mit wenigen Mitstreitern begann, ist heute mit mehr als 80
engagierten Ehrenamtlichen und jährlich 22 000 Gesprächskontakten
in unserer Region nicht mehr wegzudenken.

Von Anfang an habe ich die TelefonSeelsorge persönlich unterstützt
und begleitet, weil diese Ihre Arbeit für eine Stadtgesellschaft mit
sozialer Verantwortung unverzichtbar ist

Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und grüße Sie herzlichst,
Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Günther', written in a cursive style.

***Das Leitmotiv „Wir haben Zeit für Sie“
beschreibt sehr anschaulich den wohl
wichtigsten Grundsatz Ihres Dienstes.***





Grußwort von Landrat Frank Bannert, Saalekreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 20-jährigen Bestehen möchte ich der TelefonSeelsorgeHalle e.V. im Namen des Saalekreises und auch persönlich ganz herzlich gratulieren.

Unter dem Motto „Wir haben Zeit für Sie“ ist die TelefonSeelsorge in unserer Region Kummerkasten und Beratungsstelle zugleich.

Über 80 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Menschen in Notlagen rund um die Uhr da. Sie nehmen sich die nötige Zeit, zeigen Verständnis für deren Probleme und helfen, neue Perspektiven zu entwickeln. Der Landkreis schätzt und unterstützt die wichtige Arbeit der TelefonSeelsorge dabei nicht nur ideell, sondern auch finanziell.

Allein die mehr als 22.000 Anrufe pro Jahr zeigen, dass dieses Geld richtig angelegt ist.

Heute Dank zu sagen, heißt aber auch, die soziale Arbeit der zurückliegenden zwei Jahrzehnte für viele Rat- und Hilfesuchende aus dem Saalekreis zu würdigen. Dieses Engagement ist ein wichtiger und unverzichtbarer Dienst am Nächsten, ist fester Bestandteil dessen, was wir das Soziale Netz nennen. Oder anders gesagt: Die TelefonSeelsorge leistet seit 20 Jahren einen besonderen Beitrag zum Funktionieren unseres Gemeinwesens.

Die Menschen wissen, dass ihnen am anderen Ende der Leitung aufgeschlossene, kompetente sowie hilfsbereite Gesprächspartner zur Seite stehen, die ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte anderer haben.

Ich kann Sie nur ermutigen: Schöpfen Sie aus den zwei Jahrzehnten weiterhin Kraft und Zuversicht für Ihre Arbeit.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'F' followed by a checkmark-like flourish.

Dieses Engagement ist ein wichtiger und unverzichtbarer Dienst am Nächsten, ist fester Bestandteil dessen, was wir das Soziale Netz nennen.



Suchet der Stadt Bestes - Über die Anfänge der TelefonSeelsorge in Halle

Zwanzig Jahre sind einerseits eine lange Zeit.

Andererseits ist diese Zeit aber auch sehr schnell vergangen, und es lohnt sich, auf die Anfänge zurück zu blicken.

Bereits Ende der siebziger Jahre versuchte die Evangelische Stadtmission in Halle, eine anonyme Telefonberatung ins Leben zu rufen. Im damaligen Telefonbuchverzeichnis fand sich unter dem Stichwort „Lebensberatung“ eine Rufnummer, die jedoch aus verschiedenen Gründen noch keine Bedeutung gewinnen konnte.

Dieser Versuch folgte einem Impuls, der in jenen Jahren bereits eine globale Bedeutung gewonnen hatte. Durch die steigende Anzahl von Suiziden und Suizidversuchen vor allem in den urbanen Zentren der sich rasant entwickelnden Industriegesellschaft entstand vielfach soziales Elend, Vereinsamung und Isolierung.

Die Idee anonymer Gesprächsangebote und einer ersten Krisenintervention für Menschen in Not setzte sich in immer mehr Ländern Westeuropas durch. Aus der Initiative Einzelner (London 1953) entstand in England die Bewegung der *Samaritans*, die sich auch auf andere Länder ausweitete. Neben den Samaritans entstand eine weitere internationale Gesellschaft für TelefonSeelsorge, die IFOTES.

In Deutschland wurde 1956 die TelefonSeelsorge Berlin als e.V. gegründet. In rascher Reihenfolge folgten schließlich andere Städte der Bundesrepublik.

Im Lauf der Jahre sprang diese Entwicklung schließlich auch auf das „Sozialistische Lager“ über. Zunächst auf Ungarn.

Im Bereich der DDR gelang unter kirchlicher Trägerschaft am 2. Januar 1986 die Gründung einer ersten TelefonSeelsorgestelle in Dresden. Bald darauf folgte auch Ostberlin.

Dem sozialistischen Staat war die Entwicklung der Telefon-Seelsorgebewegung suspekt. Sie wurde als "Phänomen des untergehenden kapitalistischen Systems" verstanden. Für die staatstragende SED war eine Telefon-Seelsorge nicht opportun.

Die Partei verstand sich als den wahren Sachwalter nicht nur der gesellschaftlichen sondern auch der individuellen Bedürfnisse ihrer Bürger und hielt grundsätzlich jene Widersprüche für überwunden, mit denen man sich im Westen als „spätkapitalistisches Phänomen“ befassen musste.

Trotzdem wurde schließlich ein „Telefon des Vertrauens“ als eigene staatliche Institution ins Leben gerufen. Es war vom Ansatz her direktiv - beratend orientiert.



Diese offizielle Einschätzung stimmte damals natürlich mit unseren Alltagserfahrungen als DDR-Bürger nicht überein. Im Schatten der sozialistischen vormundschaftlichen Gesellschaft nahm auch bei uns die psychische Entwicklung vieler Menschen Schaden. Probleme ließen sich nicht dadurch lösen, dass man sie einfach auf die kapitalistische Gesellschaft projizierte. So fühlten wir uns damals in unseren Überlegungen bestärkt und ermutigt, als wir erfuhren, dass auch in der Volksrepublik Ungarn unter Beteiligung engagierter Christen die Errichtung eines Notruftelefons durchgesetzt werden konnte.

Eckart König, Mitbegründer der Telefonseelsorge Dresden, absolvierte

1987 seinen Dienst als Bausoldat in Halle. Er nutzte die Gelegenheit und nahm in Halle Kontakte auf, um auch hier die Entstehung einer eigenen Telefonseelsorge anzuregen. Doch auch jetzt schien die Zeit dafür noch nicht reif zu sein.

Erst die Ereignisse der Wende 1989 führten schließlich zu einem entscheidenden Anstoß.

Am 31. Mai 1991 fand eine erste öffentliche Informationsveranstaltung über die Telefonseelsorge statt, die reges öffentliches Interesse fand. Ich erinnere mich gerne an jenen Abend in der katholischen Heilig-Kreuz-Gemeinde. Er wurde gewissermaßen zum entscheidenden Anstoß für die Gründung einer TS nun auch in Halle. Klaus Kappesser von der Telefon-Seelsorge Mainz-Wiesbaden, der bereits vor der Wende intensive Kontakte zu Halle gepflegt hatte, und Jürgen Kratzenstein (Dortmund) standen uns mit ihren Erfahrungen als Gesprächspartner zur Verfügung. Es entstand ein lebhafter Dialog.

Aus dieser ersten Begegnung bildete sich eine Initiativgruppe von sieben Mitgliedern, die sich darum bemühte, die Ideen und Überlegungen an Hand der realen Möglichkeiten zu überprüfen.

In einem ersten, sondierenden Schritt wandten wir uns über die Presse und über Verlautbarungen in Gottesdiensten an die Öffentlichkeit und fragten: „Wer ist eventuell daran interessiert, ehrenamtlich an einem Notruftelefon mitzuarbeiten und sich dafür ausbilden zu lassen?“ Das Echo war außerordentlich positiv: Innerhalb von vier Wochen meldeten sich über 70 Interessenten. Das war ein entscheidendes Argument.

Bald zeichneten sich weitere Angebote zur Unterstützung ab.

Aus Mainz-Wiesbaden bot sich Marianne Sohn an, die Leitung einer Ausbildungsgruppe zu übernehmen. Ihr zur Seite gesellte sich Gerda Bernsdorff, Eheberaterin aus Quedlinburg. Gleichzeitig erhielten wir eine Spende aus Mainz-Wiesbaden in Höhe von 10.000 DM für die erste Ausstattung einer künftigen Stelle.

Dann fand sich eine ehemalige Berufskollegin, die spätere Bundestagsabgeordnete Christel Hanewinkel bereit, zusammen mit mir die Leitung einer weiteren Ausbildungsgruppe zu übernehmen.

Später kamen eine Bereitschaftserklärung des Leiters der TS in Köln, Friedhelm Gensichen, und des Psychologen Klaus Buff hinzu.

Wir standen jetzt aber vor einem ernststen Problem. Die Vertreter der Initiativgruppe befürchteten zu Recht, dass sich die TS auf Dauer nicht ausreichend werde finanzieren können.

Die Kirche war bereits auf dem besten Weg, sich finanziell zu überfordern. So kam es zu der Entscheidung, die TS in Halle als selbständigen eingetragenen Verein zu gründen.

Am 21. November 1991 wurde dann die TelefonSeelsorge Halle e.V. ins Leben gerufen.



Damit waren der Verein und sein Vorstand bereit, die Verantwortung für die Frage der Finanzierung zu übernehmen.

Die Satzung orientierte sich am christlichen Menschenbild, stellte den Verein unter ökumenische Trägerschaft und öffnete sich zugleich auch für die Mitarbeit von Menschen ohne besondere Konfessionszugehörigkeit. In ihrem Dienst versteht sie sich offen für Menschen in Not, ohne Ansehen der Person, des Geschlechtes, der Rasse und der Weltanschauung.

Inzwischen fanden Zulassungstagungen für die ersten Ausbildungsgruppen statt.

Ernüchternd war die Tatsache, dass von den anfänglich 70 Interessenten nur die knappe Hälfte für die Zulassungsgespräche zur Verfügung stand. Das war verständlich, denn überall wurden Leute gesucht, sich zu engagieren.

So konnten die ersten zwei Gruppen von je 10 Frauen und Männern mit ihrer Ausbildung beginnen.

Wir würden also noch Zeit brauchen, bevor der Dienst beginnen konnte.

Damit der Beginn der Arbeit nicht in zu weite Ferne rückte, beschlossen wir, am Freitag, den 24. April 1992, ans Netz zu gehen.

Zunächst wurde die Rufbereitschaft nur für die Wochenenden vom Freitag, 18.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr, angeboten. Dies wurde dadurch ermöglicht, dass erfahrene Seelsorger uns bei dieser Arbeit tatkräftig unterstützten und die Dienste mit bestritten.

Mit einer kleinen Feier wurde der Start damals eröffnet. Die neue Aufgabe stand unter dem Motto „Suchet der Stadt Bestes!“, einem Wort des Propheten Jeremia. Ich bin auf dieses Bibelwort bei einem unserer Zulassungsgespräche gestoßen.

Eine Bewerberin gab als Grund für das Motiv ihrer Mitarbeit an: „Ich habe mit dieser Stadt in all den Jahren gelitten, und nun möchte ich mit der mir verbleibenden Zeit nach Kräften noch etwas für sie tun.“

Wie abenteuerlich unser Weg immer wieder war, mag ein Beispiel vom Eröffnungstag belegen: Die Telekom hatte uns die Zuteilung unserer Notrufnummer 501208 zwar zugesichert, aber erst auf hartnäckiges Drängen konnte die Rufnummer buchstäblich erst „auf den allerletzten Drücker“ auch geschaltet werden.

Die Nerven lagen blank.

Durch glückliche Umstände konnten wir für die 1. Phase unserer Arbeit eine kleine Dachwohnung in der Lafontainestraße anmieten. In der Folgezeit verbesserten sich die äußeren Bedingungen Schritt um Schritt.

Im Januar 1996 konnte der Bereitschaftsdienst endlich auf „rund um die Uhr“ und auf die ganze Woche erweitert werden.

Inzwischen waren wir zur Stadtmission in den Weidenplan umgezogen. Äußerlich hatten wir jetzt sehr gute Arbeitsbedingungen.

Der innere Zusammenhalt unter den Ehrenamtlichen gewann immer mehr an Bedeutung.

Jährlich konnten ein bis zwei Ausbildungsgruppen mit ihrer Ausbildung beginnen.

Die TelefonSeelsorge Halle war gut in Gang gekommen.

Dankbar blicke ich auf diese Anfangsjahre zurück. Wir spürten, dass auf dieser Arbeit Segen lag, dass viele sich tatkräftig engagierten und dass der Dienst auch gebraucht wurde.

Pfarrer Klaus-Dieter Cyranka

Dankbar blicke ich auf diese Anfangsjahre zurück. Wir spürten, dass auf dieser Arbeit Segen lag, dass viele sich tatkräftig engagierten...



Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege,
Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann (P. Gerhardt)

Chronik der TelefonSeelsorge Halle

31. Mai 1991

Gründung der Initiativgruppe „Einrichtung eines Notruftelefons in Halle“

Aus einer Begegnung von Klaus Kappesser, dem Leiter der TelefonSeelsorge Mainz-Wiesbaden, interessierten Bürgern Halles und Vertretern der evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden entsteht eine Initiativgruppe, die die Möglichkeiten für die Errichtung einer TelefonSeelsorgestelle in Halle überprüfen soll:

- Wieviel Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit gibt es?
- Wie kann eine kompetente Leitung gefunden werden?
- Wie kann die Arbeit finanziert werden?

21. November 1991

Gründung des Vereins TelefonSeelsorge Halle e.V.

22 Frauen und Männer gründen den Verein. Als erster Vorsitzender wird Pfarrer Klaus-Dieter Cyranka gewählt, der zunächst auch ehrenamtlich die Stellenleitung übernimmt.

Dezember 1991

Beginn der Ausbildung

Mit einer Spende der TelefonSeelsorge Mainz-Wiesbaden in Höhe von 10.000 DM kann mit der Bildung der ersten beiden Ausbildungsgruppen von je zehn Teilnehmern begonnen werden.

24. April 1992

Beginn des Dienstes am Telefon

An diesem Freitag um 18.00 Uhr beginnt in einem kleinen Büro der Dienst am Telefon. Unter der Nummer 501208 kann die TelefonSeelsorge in Halle von Freitag 18.00 Uhr bis Montag 8.00 Uhr erreicht werden.

1. Dezember 1992

Erweiterung des Dienstes

Seit diesem Tag ist es möglich, den Dienst der TelefonSeelsorge täglich von 17.00 Uhr am Nachmittag bis zum nächsten Morgen 5.00 Uhr aufrechtzuerhalten. 25 erfahrende und ausgebildete Frauen und Männer übernehmen die Dienste.

Die TelefonSeelsorge Halle richtet eine Geschäftsstelle ein.

01. August 1993

Erste hauptamtliche Stellenleiterin



Frau Elfriede Weißbach tritt ihren Dienst als erste hauptamtliche Stellenleiterin der TelefonSeelsorge Halle an.

50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versehen den Dienst am Telefon.

Die TelefonSeelsorge Halle e.V. wird in den Dachverband „Evangelische und Katholische Kommission für TelefonSeelsorge“ und Offene Tür“ aufgenommen. Sie arbeitet in der Regionalkonferenz Ost dieses Dachverbandes mit.

10. November 1994

Bundeseinheitliche Rufnummer für die Telefon-Seelsorge: 11101

Für alle TelefonSeelsorge-Stellen in Deutschland wird eine bundeseinheitliche Rufnummer geschaltet. Auch die TelefonSeelsorge in Halle ist unter dieser Rufnummer fortan erreichbar.



02. Januar 1996

Gewährleistung des 24-Stunden-Dienstes

Die TelefonSeelsorge Halle hat inzwischen so viele ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass eine Dienstbereitschaft rund um die Uhr abgesichert werden kann.

21. November 1996

5-jähriges Bestehen der TelefonSeelsorge Halle

Die TelefonSeelsorge Halle e.V. feiert ihr 5-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund findet ein Benefizkonzert im Opernhaus Halle statt.

01. Juli 1997

Schaltung der gebührenfreien Rufnummern

Zwischen der Deutschen Telekom AG und den beiden Dachverbänden der TelefonSeelsorge wird ein Vertrag geschlossen. Danach sind alle TelefonSeelsorge-Stellen in Deutschland unter den gebührenfreien Rufnummern

0800 111 0 111 und

0800 111 0 222 erreichbar

In der TelefonSeelsorge Halle arbeiten 68 ehrenamtliche Frauen und Männer mit.

01. Januar 2000

Kostenfreie Anrufe aus dem Mobilfunknetz

Die Deutsche Telekom AG ermöglicht es, dass auch Anrufer aus den Mobilfunknetzen die TelefonSeelsorge gebührenfrei anrufen können. In der In der TelefonSeelsorge Halle arbeiten 78 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

August 2000

Die Stellenleitung übernimmt Pfarrerin Sabine Beck



21. November 2001

10-jähriges Jubiläum

Der Verein TelefonSeelsorge Halle e.V. feiert nun bereits sein 10-jähriges Jubiläum.

01. April 2002

Ab jetzt ist die TelefonSeelsorge Halle auch im Internet erreichbar

Die TelefonSeelsorge Halle steigt in das bundesweite Projekt „TelefonSeelsorge im Internet“ ein. Sieben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten neben ihrem Dienst am Telefon die E-Mail-Kontakte der Ratsuchenden.



21.März 2003

Bürgerpreis der Stadt Halle für die TelefonSeelsorge

Zum *Tag des Ehrenamtes* erhält die TelefonSeelsorge Halle einen Anerkennungspreis. 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich am Telefon; fünf von ihnen in der EMail-Beratung.

22.November 2006

15-jähriges Bestehen des Vereins

Nach 15 Jahren kontinuierlicher Arbeit ist die TelefonSeelsorge ein fester Bestandteil der psychosozialen Versorgung der Stadt Halle und des Saalkreises und darüber hinaus im südlichen Teil von Sachsen-Anhalt.

19.April 2007

Benefizveranstaltung und Wechsel in der Stellenleitung

Die TelefonSeelsorge Halle ist inzwischen 15 Jahre am Netz. Das Jubiläum feiern der Verein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele Gäste mit einem Festkonzert der Robert-Franz-Singakademie in der Marktkirche. Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge wird als neue Stellenleiterin eingeführt.

30.Mai 2007

Umzug der Geschäftsstelle

Dank großzügiger finanzieller Unterstützung der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt, der Landeszahnärztekammer Sachsen-Anhalt und vieler weitere Spender kann die TelefonSeelsorge eine neue Geschäftsstelle beziehen, die den gestiegenen Dienstanforderungen gerecht wird.

August 2008

Beteiligung an der „Nacht der Kirchen“

Die TelefonSeelsorge beteiligt sich erstmals an der Halleschen Kirchennacht mit einem eigenen Programm: „Nachtgesichter -eine Reise in die Nacht mit der TelefonSeelsorge“.

Es war ein wunderbarer Sommerabend in der Passendorfer Kirche in Halle-Neustadt, zu dem viele gekommen waren, um sich mit Gedichten, Texten und Musik in die Nacht begleiten zu lassen, aber auch um sich über die Arbeit der TelefonSeelsorge zu informieren.

2010

Ehrungen für Mitarbeiterinnen der TelefonSeelsorge

Eine Mitarbeiterin der TelefonSeelsorge Halle wird im Januar 2010 zusammen mit 63 anderen Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten ins Berliner Schloss Bellevue eingeladen und für ihr langjähriges Engagement in der TelefonSeelsorge geehrt.

Über den Empfang sagte sie: „Ich sehe diese Ehrung stellvertretend für die ganze TelefonSeelsorge in Halle an, denn unsere Arbeit ist immer eine Gemeinschaftsarbeit.“



Im Herbst 2010 erhielten zwei Mitarbeiterinnen die Ehrennadel des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, überreicht von Thomas Leimbach, Präsident des Landesverwaltungsamtes.



26.September 2010

**Benefizkonzert in der Marktkirche:
„Hören hat seine Zeit“**

Unter diesem Motto lädt die TelefonSeelsorge zu einem Benefizkonzert in die Marktkirche ein. An der Orgel spielt Irene Peyrot, der auch den Chor der Marktkirchengemeinde leitet. Der

Impuls für dieses Konzert wurde dem alttestamentlichen Predigerbuch entnommen: „Alles hat seine Zeit...“



Januar 2011

Spendenaktion

„Schenken Sie uns eine Stunde Zeit !“

Auch wenn der Dienst in TelefonSeelsorge ehrenamtlich ist, entstehen Kosten. Deshalb startet zu Beginn des Jahres 2011 die Spendenaktion „Schenken Sie uns eine Stunde Zeit!“

Rechnet man alle Ausgaben zusammen, dann kostet eine Dienststunde in der TelefonSeelsorge Halle e.V. 15 Euro.

Im Laufe des Jahres beteiligen sich viele Privatpersonen und Firmen an dieser Aktion, so dass ca. 6.000 Euro zusammen kommen

11.September 2011

Benefizveranstaltung im Saal der Johanneskirche

Auch 2011 findet eine Benefizveranstaltung zugunsten der TelefonSeelsorge statt. Im Mittelpunkt steht meditativer Tanz, der sich mit dem Buch „Zwei alte Frauen“ von Velma Wallis beschäftigt.

28.April 2012

20-jähriges Jubiläum

Die TelefonSeelsorge Halle feiert ihr 20-jähriges Jubiläum mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Wegbereitern, Freunden und Förderern mit einem Festgottesdienst in der katholischen Gemeinde Heilig Kreuz in Halle. Die Predigt hält Landesbischöfin Ilse Junkermann.



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In der TelefonSeelsorge in Halle arbeiteten im Jahr 2011 zwischen 79 und 84 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Schwankung ergibt sich draus, dass einige Mitarbeiter ihren Dienst bei der TelefonSeelsorge aus persönlichen oder beruflichen Gründen im Laufe des Jahres unterbrechen oder beenden mussten. Dazu kommt, dass Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung mit ihrem selbstständigen Dienst begonnen bzw. längerfristig Beurlaubte ihren Dienst wieder aufgenommen haben. Die Qualität unserer Arbeit lässt sich nur aufrecht erhalten durch regelmäßige Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazugehören drei Bereiche:

Weiterbildung

Die Inhalte unserer Weiterbildungsangebote 2011 waren einerseits orientiert an den Erfordernissen am Telefon, boten den Teilnehmenden aber auch Raum zur persönliche Weiterentwicklung an. Insgesamt wurden zwei Tagungen am Wochenende, sechs Tagesseminare und 14 Abendveranstaltungen angeboten.

Supervision

Für die seelische Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Qualitätssicherung unserer Gespräche sowie den regelmäßigen Kontakt untereinander ist die monatlich stattfindende Supervision unerlässlich. In der TelefonSeelsorge Halle gibt es zur Zeit sieben Supervisionsgruppen für die Mitarbeit am Telefondienst und eine Gruppe für die Mitarbeit in der Mail-Beratung.

Ausbildung

Im Januar 2011 begann der 22. Ausbildungskurs der Telefon- Seelsorge Halle, den fünf Teilnehmerinnen im November erfolgreich abgeschlossen haben.

Meine Zeit bei der TelefonSeelsorge: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichten

Zeit ist das Kostbarste was wir haben. Sie steht uns beschränkt zur Verfügung. Ich stelle meine Zeit, mein Wissen, meine Fähigkeiten, meine Arbeitskraft und meine Energie ehrenamtlich zur Verfügung, ohne Vergütung oder Ehrung dafür zu bekommen. Ich tue es aber trotzdem gerne, da es eine Bereicherung für mein Leben ist und ich selbst davon profitiere.

Ich möchte meine Zeit gut ausfüllen und Wertvolles leisten. **Mit meinem Engagement kann ich dazu beitragen, Menschen meine Zeit zu schenken und ihnen für diese Zeit Zuwendung zu geben und für sie da zu sein.** Für viele Menschen ist es manchmal eine der wenigen Kommunikationsmöglichkeiten, sie haben und für sie lebenserhaltend. *U.W.*



Als ich vor fünf Jahren meine Ausbildung bei der Telefon-Seelsorge begann, war mir nicht bewusst, welch wertvolles Gut die Zeit ist. Sie spielte 2007 keine Rolle für mich, denn ich hatte genügend davon und wollte gern etwas von ihr an Andere abgeben. Erst durch einen Umzug und berufliche **Verpflichtungen ist mir selbst bewusst geworden, wie kostbar Zeit ist und wie wichtig es ist, sich Zeit zu nehmen und zu geben.**

Ich gebe meine Zeit anderen Menschen, die einen Zuhörer brauchen, die Ordnung in ihr Leben und ihre Gedanken bringen wollen in der Zuversicht, den Lebensweg des Anrufenden ein wenig zu erleichtern. Die einjährige Ausbildung half mir dabei, offen und respektvoll mit den Anrufenden und ihren Themen umzugehen und ihnen dabei Raum zugewähren.

Ich wusste damals nicht, wie viel ich allein durch das Geben von Zeit zurückbekommen würde.

Die Zeit am Telefon bereichert mich selbst, sie verändert mich und damit mein Leben. **Ich habe dadurch Lebenserfahrung für meine Arbeit, meine Familie und im gesamten zwischenmenschlichen Bereich sammeln können.**

Trotz meiner momentanen Zeitknappheit möchte ich die Arbeit am Telefon, die Atmosphäre und die herzliche Zusammenarbeit in der TelefonSeelsorge nicht missen. *K.P.*



"Ich hatte zwei gute Gespräche", erzählt meine Vorgängerin.

Schön, das wünsche ich mir auch. Nachdenklich melde ich mich am Computer an, lege mir zurecht, was ich brauche und stelle das Telefon an. Kurze Zeit später klingelt es. Eine schnell und aufgeregt sprechende Stimme meldet sich: Ich habe ein Problem, kann ich mit Ihnen reden, ich weiß nicht weiter. Die Stimme wird leiser, nur noch ein Schluchzen. Schweigen. Ich versuche, Kontakt aufzubauen. Es gelingt - nach und nach erfahre ich, was dem Anrufer den Moment so schwer und aussichtslos macht. Ich stelle fest, dass die Stimme schon nicht

mehr so traurig klingt. Das tut mir gut, und das sage ich auch.

Das Gespräch wird gelöster, lockerer. Wir versuchen gemeinsam, die nächsten kleinen Schritte zu gehen. Dann können wir uns verabschieden.

Ich lege auf und der Dank des Anrufers klingt in mir nach.

Ich habe ein Geschenk bekommen: jemand hat mich in sein Leben hinein genommen, hat sich mir anvertraut.

Ein Glücksgefühl durchströmt mich. Ich bin bereit für den nächsten Anruf. ***U.H.***



Perspektiven erkennen

Mit einem Artikel über die TelefonSeelsorge in der Zeitung fängt es bei mir an. Ich fühle mich angesprochen und schicke meine Bewerbung ab, obwohl ich unsicher bin.

Es beginnt mit einem Auswahltag, an dem sich viele meiner Unsicherheiten

und Fragen klären: Ehrenamtliche Mitarbeiter müssen keinen bestimmten Beruf, aber Lebenserfahrung und die Bereitschaft darüber nachzudenken, mitbringen.

Ich freue mich, als ich den Brief mit der Zulassung zur Ausbildung in den Händen halte.

Nun wird es ernst. Unsere Ausbildungsgruppe besteht aus zehn Teilnehmern, und altersmäßig sind drei Generationen vertreten.

Das wird spannend...

Mit Geduld und Ruhe werden wir an die bevorstehende Aufgaben herangeführt: die Bereitschaft zum Zuhören, sehr wichtig die eigene psychische Stabilität und Belastbarkeit, das Sorgen für die eigene Seele.

Wir fragen uns manchmal, ob das alles notwendig ist.

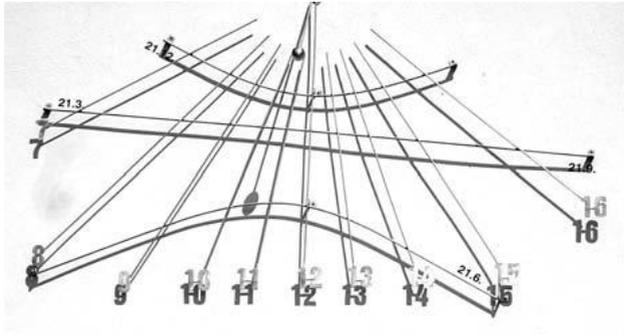
Es war nichts umsonst, zeigen meine praktischen Erfahrungen, nur guter Wille reicht nicht aus.

Ja, ich habe es geschafft, mich verändert, mein Selbstvertrauen gestärkt, alles in allem gute Voraussetzungen für den Einsatz am Telefon.

Zum Abschluss bekommen wir in einem feierlichen Gottesdienst nach der Einsegnung die Zulassung zum Dienst am Telefon ausgesprochen.

Ein eigenartiges aber gutes Gefühl ergreift mich, ich bin stolz auf mich.

Gerne und mit Dankbarkeit denke ich an die Zeit der Ausbildung zurück - mit allen Höhen und Tiefen. **M.G.**



Zeit finden

Grundsätze der TelefonSeelsorge

Offenheit

Die TelefonSeelsorge ist gesprächsbereit für alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei geht sie davon aus, dass Schwierigkeiten weder außergewöhnlich noch selten sind, sondern zum Leben dazu gehören.

Anonymität

Anruferinnen und Anrufer brauchen nicht ihren Namen zu nennen. Ihre Telefonnummer erscheint nicht auf dem Display unserer Telefonanlage und wird nicht gespeichert. Diese Anonymität gibt den Schutz und die Sicherheit, Probleme wirklich auszusprechen.

Verschwiegenheit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge sind zur absoluten Verschwiegenheit verpflichtet.

Kostenfreiheit

Für einen Anruf bei der TelefonSeelsorge entstehen den Anruferinnen und Anrufer keine Kosten. Dabei ist es egal, ob ein Gespräch nur wenige Minuten oder eine Stunde dauert.

Ständige Erreichbarkeit

Die TelefonSeelsorge ist Tag und Nacht, auch an den Wochenenden und an Sonn- und Feiertagen, für Hilfesuchende erreichbar. Probleme und Sorgen müssen von den Betroffenen zu dem Zeitpunkt ausgesprochen werden können, den sie für nötig halten, und nicht in vorgegebenen Dienstzeiten.

Qualitätssicherung der Arbeit

Sowohl die technischen Bedingungen, das Anrufverhalten von Menschen als auch ihre Probleme verändern sich im Laufe der Zeit. Um die Qualität der Arbeit zu gewährleisten, muss eine ständige Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit stattfinden. Das geschieht auf Verbandsebene (Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e.V. bzw. Katholische Konferenz) unter anderem durch internationale oder nationale Kongresse, Weiterbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In den Stellen vor Ort werden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig weitergebildet und supervidiert.

Die „Merkmale qualitätsorientierter TelefonSeelsorge“, empfohlen von der Evangelischen Konferenz für Telefon-Seelsorge und Offene Tür e.V. und der Katholischen Konferenz, sind für die TelefonSeelsorge Halle e.V. seit 2007 verbindlich.



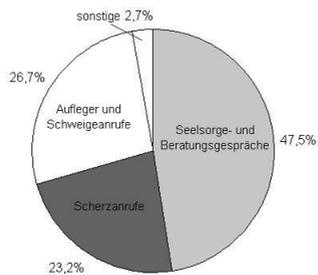
Verletzungen erkennen

Jahresstatistik 2011 der TelefonSeelsorge Halle e.V.

Seelsorge- und Beratungsgespräche

2011 wurden 20.106 Anruferkontakte bei der TelefonSeelsorge in Halle registriert. Das sind 55 Anrufe pro Tag bzw. 2 - 3 Anrufe pro Stunde.

Art der Anrufe bei TS Halle 2011



Auffallend ist, dass die von uns registrierten Scherzanrufe weniger wurden. Verzeichneten wir 2010 noch 7.059 Scherzanrufe (31,4 %), so waren es im Jahr 2011 lediglich 4.667 (23,25 %) solcher Anrufe. Seit vielen Jahren verlangen diese Anrufe meist sehr junger Teilnehmer unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Geduld ab. Der Rückgang lässt vermuten, dass diese Anrufergruppe inzwischen andere Formen und Möglichkeiten (vor allem im Internet) gefunden hat, „nur zum Spaß“ Beratungsangebote zu nutzen und sich dabei auszuprobieren.

Die Zahl unserer Seelsorge- und Beratungsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Aus den 20.106 Anruferkontakten ergaben sich 9.538 Seelsorge- und Beratungsgespräche mit unterschiedlicher Dauer (zum Vergleich 2010: 9.531 Seelsorge- und Beratungsgespräche).

Gesprächsthemen

Wie seit einigen Jahren standen auch 2011 im Mittelpunkt unserer Seelsorgegespräche drei große Themenkomplexe:

- 24,6 % gaben im Gespräch an, unter psychischen Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen zu leiden,
- 23,7 % der Anrufenden beschäftigten sich mit Sinn- und Orientierungsfragen,
- 19 % klagten über ihre Einsamkeit.

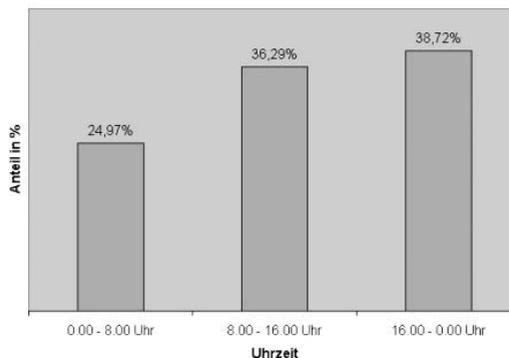
Gesprächsthemen	2010	2011
<i>Sinn/Orientierung</i>	22,4	23,7
<i>Einsamkeit / Vereinsamung</i>	16,9	19,0
<i>Beeinträchtigung/ Krankheit /körperlich</i>	12,5	13,8
<i>Beeinträchtigung/Krankheit/psychisch</i>	25,0	24,6
<i>Sucht</i>	5,2	4,0
<i>Suizid</i>	1,9	1,4
<i>Sterben/Tod/Trauer</i>	3,3	3,5
<i>Gewalt</i>	3,4	2,4
<i>Sexualität</i>	8,9	7,2
<i>Schwangerschaft</i>	0,5	0,4

Anrufzeiten

Zwei Drittel der Anrufe erreichen uns in der Zweit zwischen 16 Uhr am Nachmittag und 8 Uhr am Morgen, zu einer Zeit also, in der Beratungsstellen, Praxen und andere Hilfsangebote nicht erreichbar sind.

Die TelefonSeelsorge erfüllt in diesem Zeitraum einen wichtigen Auftrag, der von anderen so nicht wahrgenommen werden kann: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in dieser Zeit für Menschen in Krisensituationen zuverlässige und oft auch die einzig möglichen Ansprechpartner.

Uhrzeit der Anrufe im Jahr 2011



Mailberatung

In der Mailberatung der TelefonSeelsorge Halle (zu finden unter www.telefonseelsorge.de) waren 2011 fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt. Sie haben im vergangenen Jahr 63 Erst-Mails beantwortet. Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden wendete sich nach der ersten Antwort mindestens noch einmal mit einer Folge-Mail an die TelefonSeelsorge. Daraus ergaben sich 89 Folgekontakte. Insgesamt 152 Mails von Ratsuchenden erhielten somit eine Antwort.

Im Vergleich zum telefonischen Angebot erreicht die Telefon-Seelsorge mit der Mailberatung auch andere Personengruppen.

Für Menschen, die sich zunächst nur schriftlich mit ihrem Problem mitteilen können, kann es hilfreich sein, wenn sie sich langsam an die Hilfemöglichkeiten herantasten. Wer durch die Mailberatung Mut gefasst hat und seine zum Teil sehr intimen Probleme einem Menschen gegenüber auszudrücken gelernt hat, wird dann vielleicht einen weiteren Schritt gehen können.

Dank für Unterstützung

Wir haben vielen für ihr Engagement und ihre Unterstützung zu danken.

Der erste Dank geht an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne ihre Einsatzfreude und ihre Bereitschaft, sich immer wieder für diese Arbeit zu qualifizieren, wäre die Arbeit der TelefonSeelsorge in Halle nicht denkbar.

Danken möchten wir auch all denen, die unsere Arbeit im Jahr 2010 durch finanzielle Zuwendungen unterstützten.

Neben vielen privaten Spendern waren das insbesondere:

- das Land Sachsen-Anhalt,
- die Städte Halle und Merseburg,
- der Landkreis Saalekreis,
- die Kirchenkreise Halle-Saalkreis, Eisleben, Merseburg,
- Naumburg-Zeitz und Torgau-Delitzsch,
- einzelne Kirchengemeinden im Kirchenkreis Halle-Saalkreis,
- das Bistum Magdeburg,
- die Evangelische Erwachsenenbildung und
- die Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt

Ausdrücklich danken möchten wir an dieser Stelle für die kooperative Zusammenarbeit mit den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der o.g. Behörden und Einrichtungen im letzten Jahr. Zwischen der Deutschen Telekom AG und den beiden deutschen TelefonSeelsorgeverbänden besteht ein Kooperationsvertrag. Er ermöglicht, dass die TelefonSeelsorge unter den beiden bundeseinheitlichen Anschlüssen

0800 111 0 111
und
0800 111 0 222

kostenfrei erreichbar ist.

Die Gesprächsgebühren übernimmt die Telekom. Diese großzügige Geste ermöglicht unseren Anruferinnen und Anrufern Anonymität und Vertraulichkeit, denn auf dem Einzelverbindungs nachweis der Telefonrechnung erscheint der Anschluss der TelefonSeelsorge nicht.

Der Kooperationsvertrag beinhaltet auch die bundesweite Regionalisierung unserer Arbeit, d.h. jeder TelefonSeelsorgestelle in Deutschland wurde ein bestimmtes Einzugsgebiet zugeordnet.

Die Darstellung unseres Einzugsgebietes zeigt, dass wir nicht nur für die Menschen in Halle, sondern für eine weit größere Region zuständig sind, in der insgesamt mehr als 780.000 Menschen leben.



Einzugsgebiet der TelefonSeelsorge Halle e.V.

Schenken Sie uns eine Stunde Zeit

Mit dieser Bitte haben wir uns im vergangenen Jahr an die Öffentlichkeit gewendet und um Beteiligung an unserer Spendenaktion gebeten.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass viele Einzelpersonen, Firmen und Kirchengemeinden auf unseren Aufruf reagiert haben: 5628 Euro erbrachte unsere Spendenaktion und ist damit eine große Hilfe für unsere laufende Arbeit.

Auch wenn unser Dienst ehrenamtlich geschieht, entstehen Kosten. Deshalb sucht die TelefonSeelsorge in Halle auch weiter Unterstützer und Förderer.

Helfen Sie dabei, Menschen in schwierigen Lebenssituationen Zeit zum Zuhören zu schenken!

Rechnet man alle Ausgaben eines Jahres zusammen, dann kostet eine Dienststunde in der TelefonSeelsorge Halle 15 Euro.

Mit 15 Euro helfen Sie:

- dass die ca. 80 ehrenamtlichen Mitarbeitenden zuverlässig 24
- Stunden am Tag und auch an den Sonn- und Feiertagen erreichbar
- sind,
- dass die Mitarbeitenden für ihren Dienst gut aus- und regelmäßig
- weitergebildet werden,
- dass für diesen Dienst die entsprechenden Räumlichkeiten und
- die notwendige Technik vorhanden sind und
- dass in einer Dienststunde zwei bis drei Anrufende mit kompetenten und verschwiegenen Seelsorgerinnen und Seelsorgern über ihre Probleme und Nöte sprechen können.

Weitere Informationen über diese Arbeit erhalten Sie unter

www.telefonseelsorge-halle.de

bzw. in einem persönlichen Gespräch unter der Telefonnummer der
Geschäftsstelle

(0345) 2025970

Spenden werden erbeten auf unser Spendenkonto:

**Saalesparkasse Halle
BLZ 800 537 62
Konto-Nr. 389 082 512**



Möchten Sie anderen Menschen Ihre Zeit schenken?

Für eine neue Ausbildungsgruppe, die im Januar 2013 beginnt, sucht die TelefonSeelsorge Halle e.V. jetzt offene, lebenserfahrene Frauen und Männer, die Freude daran haben, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Im Herbst 2012 findet für diese Ausbildungsgruppe der nächste Kennlern- und Auswahltag statt, zu dem wir Interessierte herzlich einladen.

Vor dem Dienst am Telefon absolvieren Sie eine einjährige Ausbildung. Zur kostenfreien Ausbildung gehören - die Arbeit an der eigenen Person, - Gesprächsführung und - die Einführung in die Problemfelder der TelefonSeelsorge.

Die Ausbildung umfasst etwa 150 Stunden und bereitet intensiv auf helfende Gespräche am Telefon vor.

Von ihrer Ausbildung können die zukünftigen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger sowohl beruflich als auch persönlich profitieren. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung verpflichten sich die Absolventen, mindestens 12 Stunden im Monat als Telefonseelsorger tätig zu sein. Daneben erhalten sie regelmäßig monatlich eine Gruppensupervision, die der persönlichen Entlastung und dem fachlichen Austausch dient.

Impressum

Träger:

TelefonSeelsorge Halle e.V.

Vorstand:

Pfarrerin Thea Ilse, Vorsitzende
Holger Büchting, Stellvertretender Vorsitzender
Pfarrer Gerhard Packenius, Yvonne Winckler,
Pastor Stefan Gehrish, Pfarrer i.R. Reinhard Zentner,
Prof. Dr. Detlef Klöditz

Geschäftsstelle:

Postfach 110 321
06017 Halle/Saale
Telefon: (0345) 202 59 70
Fax : (0345) 202 59 69
Mail : ts.halle@t-online.de
www.telefonseelsorge-halle.de

Leitung:

Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge

Sekretariat:

Anke Peetz

Spendenkonto:

Saalesparkasse
BLZ 8005 3762
Konto 389 082 512

Redaktionsschluss:

27.04.2012

Redaktion:

Dorothee Herfurth-Rogge

Druck:

Druckerei H. Berthold, Halle (Saale)

Fotos:

privat